

Klassik: Boulanger-Trio im Bensheimer Parktheater

Abgestimmte Klarheit und Beseeltheit

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß

Bensheim. Das 2006 gegründete Berliner Boulanger-Trio zählt zu jenen Ensembles, denen die Pflege des klassischen Repertoires und der Einsatz für lebende Komponisten gleichermaßen wichtig sind. Das Programm beim siebten Saisonkonzert der Kunstfreunde Bensheim bezeugte das exemplarisch: Werke von Franz Schubert als Schwerpunkt, dazu ein erst 2010 uraufgeführter Miniaturenzyklus aus der Feder des gebürtigen Innsbruckers Johannes Maria Staud (geboren 1974) als moderner Kontrapunkt. Karla Haltenwanger (Klavier), Birgit Erz (Violine) und Ilona Kindt (Violoncello) loteten im gut gefüllten Parktheater die klanglichen Möglichkeiten der traditionellen Triobesetzung auf ebenso feinsinnige wie kontrastfreudige Weise aus.

Wunderbar transparent und spritzig servierten die drei bestens aufeinander abgestimmten Musikerinnen zu Beginn Schuberts einsätziges "Teenager-Trio" B-Dur D 28 von 1812, in dem man bei aller Nähe zur Wiener Klassik durchaus bereits charakteristisch eigene Tonfälle entdecken konnte - eine erhellende und daher besonders willkommene Rarität. Einen bestechend schlanken und schmiegsamen Schubert-Sound entwickelte das Boulanger-Trio auch im reizvoll straff genommenen "Notturmo"-Ohrwurm Es-Dur D 897, der selten pathosfreier und mithin unsentimentaler geklungen haben dürfte.

15 Minuten Hochspannung

Den denkbar größten Kontrast dazu markierte Stauds zehnteiliger Miniaturenzyklus, welcher dem Ensemble durch seine extreme Konzentration unterschiedlichster Ausdrucksfacetten von "zart" bis "wild" wahrhaft alles abverlangte. Die schier unerschöpfliche Klangfantasie des Komponisten wurde so lust- und liebevoll umgesetzt, wie man es sich gerade in Sachen Neuer Musik nur wünschen kann. 15 Minuten Hochspannung waren garantiert. Dass der unter anderem an Schönberg und Webern anknüpfende Österreicher längst zu den international gefragtesten Vertretern seiner Zunft gehört, leuchtete nach der Begegnung mit diesem potenziellen Repertoirestück allemal ein.

Zu einer rundum stimmigen Mischung aus Klarheit und Beseeltheit fanden die drei sorgfältig nuancierenden Boulanger-Damen auch im konzertkrönenden B-Dur-Spätwerk D 898 (1827/28). Die herrlich leichtfüßig daherkommenden schnellen Sätze atmeten einen spielerischen Esprit, der Schubert von seiner heitersten und entspanntesten Seite zeigte. Anrührende Intimität gewann dagegen das delikate ausgesungene "Andante un poco mosso", das zum lyrischen Höhepunkt des Abends wurde.

Als Zugabe hielten Haltenwanger, Erz und Kindt noch ein echtes Schmankerl parat: das impressionistisch schillernde Juwel "D'un matin de printemps" ihrer genial begabten Namensgeberin Lili Boulanger (1893-1918).

© *Bergsträßer Anzeiger, Mittwoch, 12.03.2014*

